

Thalheim

[geführte Interviews] 11

[Befragungsanlass] Identität -
10 Jahre Eingemeindung

[Und früher so]

“Die ältere Generation sagt oft, dass es früher besser war. Der Mensch merkt sich immer die positiven Sachen, alle hatten Arbeit. Wenn sie zum Beispiel in der Filmfabrik gelernt hatten, sind sie auch bis zum Rentenalter geblieben, sie hatten um 16 Uhr Feierabend.”

“Wir waren in den 50er Jahren die ersten Frauen, die einen Männerberuf gelernt hatten. Wir

haben 50 verschiedene Textilmaschinen repariert. Man musste alles per Hand machen, konnte nicht einfach ins Lager gehen und ein neues Zahnrad holen.”

“Früher hatten wir im Dorf einen Konsum, einen Gemüseladen, ganz früher, 2 Gaststätten, einen Kurzwarenladen, Friseur, Fleischer, und ganz früher 3 Bäcker.”

“Zu DDR-Zeiten waren andere Voraussetzungen, da war der Zusammenhalt anders. Man hat sich in den Kneipen verabredet.”

“Zu DDR-Zeiten wurde kaum gebaut. In den Dörfern hatte man immer Sehnsucht gehabt, in das Neubaugebiet Wolfen-Nord zu

ziehen. Das war großes Ziel von Jugendlichen. Dann kam die Wende und der Trend zur Umkehr.”

“Die Goitzsche sollte in Ruhe geflutet werden. Der See wäre heute noch nicht voll, aber das Hochwasser war schneller. Hier war 2002 und 2013 das große Hochwasser.”

[Belastendes aus vergangenen Zeiten]

“Es hat ganz schön gerochen, wurde ja alles in die Mulde abgeleitet über Nacht, wer wollte schon was sagen damals. Im Grund ist es sicher noch, das geht gar nicht so schnell zu reinigen. Die Wasserblase unten ist eben verseucht. Man kann trotzdem anbauen, ist ja kein riesen Ölfilm, schimmert nur so leicht. Kam ja auch von der Waschpulver-Fabrik Wolfen, aus Buna, Leuna ...”

[Gemeinschaftsmomente]

“Inzwischen gibt es viele Mehrgenerationenhäuser, da gibt es auch Jugendliche. Damals wurde viel von der Solarfirma finanziert, auch der Sportplatz und ich glaube

auch der Jugendclub, dann sind sie nach Malaysia und damit war das weg. Leute selbst bringen sich hier ein, das ist schon faszinierend.”

“Thalheim gibt es ca. 50 Mal im deutschsprachigen Raum. Wir organisieren den Thalheim-Tag. Zwei Internationale Thalheim-Treffen haben wir schon durchgeführt.”

[aktuelle Anstoßpunkte und Sorgen]

“Die Leute haben Angst. So viele Kinder sind schon weggekommen, zum Beispiel beim Pilzesuchen, ich kann mich da nicht ausschließen, dass ich mein Kind nicht alleine auf der Straße spielen lassen möchte.”

“Für Jugendliche ist nicht genug hier, da ist man etwas aufgeschmissen.”

“Bei uns ist es sehr laut wegen der Autos.”

“Von Thalheim fährt kaum noch ein Bus nach Bitterfeld, ich musste dort mal mit den öffentlichen Verkehrsmitteln hin, das war recht umständlich. Die Kaufhallen sind alle weg, das ist ganz schön schwierig ohne Auto.”

[Aktivmomente]

“Wir haben eine starke Vereinstätigkeit, den Faschingsclub, einen riesen Sportverein, drei Mal in der Woche machen sie Fitnesstraining.” / “Wir haben einen Heimatverein, der Feste durchführt. In allen Vereinen haben wir eine Palette von mehreren Generationen, das verteilt sich gut.” / “Es gibt einen sogenannten Solidarpakt der Vereine. Der Tag der offenen Tür der Feuerwehr ist immer am ersten Mai und immer einen Tag vorher die Walpurgisnacht. Man kann gleich oben schlafen und von einer Feier zur nächsten gehen.”

[Und wie läuft's mit den Nachbarn?]

“Ich verstehe mich super mit der ganzen Straße. Weiter weg kennt man die Leute eher nicht, ist schon ein bisschen konservativ, Veränderungen werden nicht so gut aufgenommen.” / “Jeder macht seins, man sagt sich guten Tag und guten Weg und nimmt Pakete an, man passt schon auf, aber gemeinsame Feiern, zum Geburtstag zum Beispiel, das gibt es nicht mehr.” / “Heutzutage weiß man nicht, wer wer ist. Das geht im Siedlungsbereich heute so weiter. Die Leute wissen teilweise nicht, wer im Nachbarhaus wohnt. Das gab es früher nicht.” / “Wir haben eigentlich eine gute Nachbarschaft, man identifiziert sich eher mit Wolfen, waren ja dagegen bei der

Abstimmung.” / “Der Identifikationsgrad mit der neuen Stadt hinkt stark hinterher. Weil es der Stadt einfach nicht gelungen ist, nachzuweisen, dass die städtische Entwicklung eine Chance ist in den Köpfen der Bevölkerung.” / “Der Zwang zu größeren Einheiten ist ja nicht der Wille der Bevölkerung. Wir haben aus der Erkenntnis anderer Orte, insbesondere Baden-Württemberg, in Erfahrung bringen können, dass es für die Bevölkerung und die Bevölkerungsnähe nicht besser wird.” / “Wege in der Verwaltung und Politik sind länger und sehr oft kennt man sich dann gar nicht aus, ob es überhaupt die richtige Person für das Anliegen ist. Heute muss es der große Stadtrat machen, die Befehlskette durchlaufen ...”

[Migration und Politik]

“Das Unzufriedene hat was mit den Ausländern zu tun, sind ja viele junge Männer und nicht nur Familien, die her kamen. Wenn man irgendwo ein Gespräch mithört, das ist immer noch Thema. Eigene Erfahrungen haben die wenigsten gemacht, aber es wurde viel Angst geschürt. “

“Ich habe gar nichts gegen Ausländer, aber es geht einfach darum, dass die Mentalitätsunterschiede so groß sind.”

“In unserer Zahnarztpraxis wurde ein riesen Tamtam gemacht mit extra Schutzkleidung, es wurden Ganzkörperanzüge gekauft und

dreifacher Mundschutz angelegt, solche Angst hatte man, weil die Flüchtlinge noch in Quarantäne waren, natürlich auch geschürt durch die Medien.”

“Die AfD-Wählerquote ist hier so hoch, weil sehr gute Kommunalpolitiker in die AfD eingetreten sind, das wird sich nicht ändern.”

“Ich würde mir mehr Aufklärung wünschen, Erklärungen, woher [die Migranten] kommen, warum sie hier sind. In Raguhn zum Beispiel findet jeden Sonntag eine Demo statt, die ist glaube ich sehr AfD-lastig.

“Mein Sohn kam eines Tages nach Hause und sagte, mein Freund ist nicht mehr da. Der Junge kam vor

einem Jahr in die Klasse, sie haben sich gleich angefreundet, alle waren begeistert von ihm und dann war er einfach weg. Die Kinder sind da nicht so verhalten, haben die Flüchtlingskinder sofort angenommen.”

[Das spendet hier Kraft]

“Hier kam immer der Stop-Shop, ein Transporter, der fuhr hier durch die Gegend, aber den habe ich schon lange nicht mehr gesehen. Der hatte so einen kleinen Kaufladen, wo die älteren Leute regelmäßig hingegangen sind.”

“Der Spielplatz hier ist für die Größeren und hinten ist noch einer für die Kleinen. Die sind alle sehr gepflegt, die Leute kümmern sich, hier kommen auch Ein-Euro-Jobber durch die Gegend und kümmern sich.”

“Wir haben hier ganz viele Feste in Thalheim, auch Bands spielen hier, es ist ein sehr schönes Wohngefühl.”

[Zukunftssinfonien]

“Eine Kaufhalle hier in Thalheim wäre gar nicht schlecht.” / “Die meisten Älteren wünschen sich, dass der Fleischer und Bäcker noch bleiben. Das sind die einzigen zwei Läden noch in Thalheim. Dort kauft man das Nötigste, was man woanders, wo es billiger ist, vergessen hat.” / “Ein Klettergerüst wäre schön.” / “Ein wichtiges Projekt hier ist, dass der Jugendclub wieder in Gang kommt, so würde die Vandalismus-Rate stark zurückgehen.”

[Unterm Strich]

“Hier ist es schon sehr ruhig, aber es liegen hier Glasscheiben auf der Straße.”

“Im Urlaub ist es meistens nicht so ruhig wie hier, sind so gesehen zufrieden.”

“Wir müssen die neuen Bewohner Thalheims noch ein bisschen wecken und punktuell Beispiele geben, wie sie sich hier einbringen können. 50 Prozent der Neuen, die Thalheim als Heimat auserkoren haben, sind noch nicht angekommen.“